

IN ZUSAMMENARBEIT MIT DEM BERLINER STADTBLATT · 6. JAHRGANG · AUSGABE 22 · AUGUST 2016

#### **UNSER THEMA: WOHNEN**



Liebe Leserinnen und Leser,

bei meinen Gesprächen überall in der Stadt wird eins besonders deutlich: Wohnen ist DAS Thema. Die Menschen sind besorgt, ob sie in ihrem Kiez bleiben können oder ihre Kinder eine bezahlbare Wohnung finden werden. Zwar wird gesehen, dass Berlin sich gut entwickelt, immer mehr Menschen Arbeit haben und wir überall in die Stadt investieren, aber viele sorgen sich gleichzeitig um steigende Mieten.

Für mich bleibt deshalb die Schaffung von mehr bezahlbaren Mietwohnungen die wichtigste Aufgabe. Die SPD hat in den letzten Jahren viel dafür getan - und wir werden nicht nachlassen: Unser nächstes Ziel sind 100.000 neue städtische Mietwohnungen für Berlin. Wir werden die Mietpreisbremse verschärfen, aus Ferien- wieder Mietwohnungen machen und Sozialwohnungen sichern. Denn nur durch eine gute Mietwohnungspolitik wird Berlin sozial bleiben.

Herzlich, Ihr Michael Müller Regierender Bürgermeister



Bunt, vielfältig und bezahlbar – so soll Berlin bleiben: mit spannenden Kiezen und einer lebendigen Innenstadt. Dafür sollen ein besserer Mieterschutz und der Neubau bezahlbarer Mietwohnungen dienen.

# Die Mischung macht Berlin

### Wirksamer Mieterschutz, mehr bezahlbare Mietwohnungen

Berlin, Paris, London -Städte, die gerne in einem Atemzug genannt werden. In einem Punkt aber betont Berlins Regierender Bürgermeister Michael Müller den Unterschied: "Wir wollen keine nach 18 Uhr verwaiste Banken-Innenstadt oder reine Quartiere für Wohlhabende in der Mitte der Stadt, wie es sich in Städten wie Paris und London entwickelt hat." Berlin soll eine quirlige und lebendige Stadt bleiben - dazu gehört bezahlbarer Wohnraum für alle, überall in Berlin.

Ein ganzes Bündel an Maßnahmen soll dafür sorgen. "Wir haben umgesteuert", sagt Michael Müller. Das gilt beim Neubau wie bei der Grundstückspolitik.

Landeseigene Grundstücke werden nicht zum Höchstpreis verkauft, es geht um das beste Konzept. So können städtische Wohnungsbaugesellschaften günstige Neubauprojekte entwickeln. Auch Genossenschaften profitieren. Es entstehen wieder Sozialwohnungen. Mindestens 1,4 Milliarden Euro sollen dafür in den nächsten Jahren eingesetzt werden. Private Investoren, die neues Baurecht beantragen, werden verpflichtet, ein Viertel ihrer Neubauwohnungen zu günstigen Mieten anzubieten.

"Für uns bleibt die Berliner Mischung Maßstab für eine sozial gemischte und damit spannende Stadt in allen Quartieren", sagt Michael Müller. "Wir wol-

len uns auch in der Innenstadt die Berliner Mischung durch Sicherung bezahlbarer Wohnungen im Bestand und auch Neubau mit einem fest vereinbarten Anteil an Sozialwohnungen zurückerobern."

Die Zahl landeseigener Wohnungen wird, so will es die SPD, in den kommenden Jahren von 300.000 auf 400.000 erhöht. Leerstand undreine Ferienwohnungen – also eine Zweckentfremdung von Wohnraum – werden nicht mehr geduldet. "Wir wollen, dass Wohnungen in der Innenstadt wieder zum dauerhaften Wohnen genutzt werden können", sagt Michael Müller.

21 Milieuschutzgebiete in Berlin verhindern bereits Verdrängung alteingeses-

sener Mieterinnen und Mieter, die Umwandlung von Miet-in Eigentumswohnungen ist erschwert. Die Mietpreisbremse, die den Anstieg bei Neuvermietungen begrenzen soll, muss verschärft werden. Dazu hat Stadtentwicklungssenator Andreas Geisel (SPD) eine Bundesratsinitiative gestartet. Sozialmieten möchte er abhängig vom Einkommen - staffeln. Bundesjustizminister Heiko Maas (SPD) arbeitet an gesetzlichen Regelungen, die Luxusmodernisierungen verhindern und Modernisierungskosten für Mieter ertraglich halten. So kann Berlins Mischung erhalten bleiben.

Siehe auch Seite 3

#### IN DIESER AUSGABE

#### AUFBRUCH AM TEMPELHOFER DAMM

Erstes Sommerfest der Unternehmer-Initiative zeigte die Pläne

Seite 2

#### STADTENTWICKLUNGS-SENATOR GEISEL

"Die Mischung macht den Reiz Berlins aus"

Seite 3

#### SPD KANDIDATEN FÜR DEN BEZIRK

Kompetenzen und Erfahrungen aus allen Teilen des Bezirks

Seite 7

#### OHNE EHRENAMT GEHT ES NICHT

Ob Sportverein oder Flüchtlingsheim - der Bezirk freut sich über ein breites Engagement

Seite 8

## "Man kann am Stadtrand sehr gut wohnen"

### Senator Andreas Geisel besucht die Großwohnsiedlung Waldsassener Straße in Marienfelde

"Hier gibt es ein gepflegtes Wohnumfeld, engagierte Bewohnerinnen und Bewohner und starke Wohnungsbaugenossenschaften mit günstigen Mieten." Mit diesen Worten fasst Andreas Geisel, Senator für Stadtentwicklung und Umwelt, seine Eindrücke von einem Besuch in der Großsiedlung Marienfelde zusammen.

Ingo Siebert, Marienfelder SPD-Direktkandidat für das Abgeordnetenhaus, hatte den Senator zu einem Ortstermin eingeladen. Bürgerinnen und Bürger aus dem Quartier begleiteten den Senator und tra-

fen ihn beim abschließenden »Marienfelder Gespräch«.

Fast 9.000 Bewohnerinnen und Bewohner leben in einem vielfältigen Quartier, über ein Drittel von ihnen hat einen Migrationshintergrund, meist russisch, polnisch oder türkisch. »Wohnen« ist das große Thema des Senatoren-Besuchs: Das Gebiet wird neben der städtischen DEGEWO, die in den letzten Jahren fleißig saniert hat, und einigen privaten Wohnungseigentümern vor allem von zwei großen Genossenschaften geprägt, denen über 36 % der Wohnungen im Quartier gehö-



Senator Andreas Geisel, SPD-Direktkandidat Ingo Siebert und Siedlungsbewohner Rüdiger Hennig Foto: Reinhard Wenzel

ren. Auf dem Weg durch die Waldsassener Straße berichteten Bewohner von ihren Sorgen mit einer privaten Wohnungsbaugesellschaft im Quartier. Hier funktioniert der Hausmeisterservice nicht, wenn der Putz von der Decke kommt, dauert es schon mal drei Monate, bis etwas passiert. Die Mieten dieser privaten Gesellschaft werden zudem über die Maßgaben des Mietspiegels erhöht. Offenbar ist etwas an dem Satz von Andreas Geisel dran, wenn er darauf hinweist, dass die Genossenschaften die wahre Mietpreisbremse seien.

Einen herzlichen Empfang gab es dann in der Weskammstrasse durch Stefan Keim vom Vorstand der Beamten-Wohnungs-Verein zu Köpenick eG. Die Genossenschaft hat 2.000 Wohnungen im Quartier und engagiert sich für ein grünes und lebenswertes Wohnumfeld, etwa durch die Neugestaltung eines Spielplatzes. Neben

dem grünen Wohnumfeld stechen die günstigen und stabilen Mieten hervor. Im Rahmen des Projektes "grünes Marienfelde" wurde eine energetische Sanierung der Wohnanlage am Tirschenreuther Ring umgesetzt.

Beim Marienfelder Gespräch im Kegelcentrum 2000 erläuterte Andreas Geisel den Bürgerinnen und Bürgern seine aktuellen Pläne zur Begrenzung der Mieten. Und da gab es schon mal eine gute Nachricht. Die Genossenschaft will auch bauen und einen Beitrag für den hohen Bedarf an Wohnung in Berlin leisten. Andreas Geisel ist sich sicher, dass auch in Zukunft gilt: "Man kann am Stadtrand sehr gut wohnen."

Reinhard Wenzel

#### **EDITORIAL**

Liebe Leserinnen und Leser,

die Wahlen in Berlin und Tempelhof-Schöneberg rücken näher, am 18. September ist es soweit.



Die Berliner SPD und unser Spitzenkandidat und Regierender Bürgermeister Michael Müller haben in den vergangenen Wochen bereits zahlreiche Vorschläge präsentiert, wie wir unsere Stadt auch in den kommenden fünf Jahren voranbringen möchten: Jede Schule soll in den nächsten 10 Jahren saniert werden. Der städtische Wohnungsbestand soll auf 400.000 erhöht und die Mietpreisbremse verschärft werden.

Auch das Personal im Öffentlichen Dienst stocken wir nach Jahren der Konsolidierung endlich wieder auf, damit Bürgerservice besser funktioniert.

Doch die SPD ist keine Schönwetter-Partei, die nur auf die Straße geht, wenn eine Wahl ansteht. Mit unseren mehr als 2000 Mitgliedern im Bezirk Tempelhof-Schöneberg sind wir für Sie ganzjährig präsent und ansprechbar.

Und auch die TS-Aktuell, die Sie vor sich haben, erscheint seit vielen Jahren regelmäßig mit Nachrichten aus unseren Kiezen, Berlin und der Welt - jenseits von Wahlen.

Meine Bitte für die verbleibenden Wochen des Wahlkampfes ist: Nutzen Sie die zahlreichen Gelegenheiten, um mit den Vertreterinnen und Vertretern der SPD ins Gespräch zu kommen. Stellen Sie Fragen, sagen Sie uns, wo der Schuh drückt oder Ihre Vorstellung von unserer solidarischen Stadt Berlin.

Ihre Dilek Kolat

Vorsitzende der SPD Tempelhof-Schöneberg

# Die Zukunft kann beginnen!

**Endlich kommt Bewegung** in die seit langem von der SPD geforderte Entwicklung Tempelhofs - und das gleich an mehreren Stellen.

Christoph Goetz, stadtentwicklungspolitischer Sprecher der SPD-Fraktion, freut sich, dass der Senat seine Zustimmung zu Ausbau und Aufwertung des Areals rund um das Tempelhofer Rathaus gegeben hat.

"Am Tempelhofer Damm soll ein kommunales Zentrum entstehen mit einer neuen Bibliothek, einem Bürgertreff und einem Café. Größere Einzelhandelsflächen mit Tiefgarage, attraktive Wohnungen und Büroflächen sind geplant. Das Schwimmbad und das Wäldchen am Rathaus bleiben natürlich erhalten!"

Auch Tobias Mette, Vorsit-

Kunstprojekt mit der

Ausstellung für einen guten Zweck im Wahlkreisbüro von

Dilek Kolat: Kunstwerke von Schülerinnen und Schülern

einer Willkommensklasse und einer Regelklasse der Stechlin-

**Kinder, die noch nicht** entstanden feste und innige

Freundschaften

kreisabgeordneten

steigert werden.

beschafft.

den Schülerinnen und Schü-

ler, die die anstehende Integration in die Regelklassen

enorm erleichtern wird.

Die Ergebnisse wurden im

Wahlkreisbüro der Wahl-

Kolat (ŠPD) ausgestellt. Die

für einen guten Zweck er-

Die Materialien wurden

aus einer Spende des Friede-

nauer Malers und Bildhau-

ers Bernhard Nürnberger

Die Werke der kleinen

Künstlerinnen und Künstler

aus der Stechlinsee Grund-

schule können dienstags 15

- 18 Uhr, mittwochs 15 - 17

Uhr und donnerstags 11 - 14

Uhr besichtigt und gerne

auch gegen eine Spende er-

Ayten Dogan

steigert werden.

zwischen

Dilek

see-Grundschule können hier erstanden werden.

Deutsch sprechen können,

besuchen in Berlin zu-

nächst eine Willkommens-

klasse, um die notwendigen

Sprachkenntnisse zu er-

werben. Danach wechseln

sie in eine reguläre Klasse

und nehmen am normalen

Seit Januar 2016 gibt es

auch an der Stechlinsee-

Grundschule eine Willkom-

mensklasse. Die zwölf Kin-

der im Alter zwischen 6 und

8 Jahren haben gemeinsam

mit einer Regelklasse ein

gemeinsames Kunstprojekt

durchgeführt. Sie konnten

zusammen malen, zeichnen

und einander kennenlernen.

samen Kunstprojekt: Auch

wenn die Verständigung

sprachlich nicht immer

ganz einfach war, konnte

die universelle Sprache der

Kunst Brücken bauen. So

Das Gute an dem gemein-

Unterricht teil.

Willkommensklasse



Der Regierende Bürgermeister Michael Müller und Bezirksstadtrat Oliver Schworck besuchen das erste Sommerfest der Unternehmer-Initiative Tempelhofer Damm. Foto: Chris Landmann

zender des 2014 gegründeten Vereins "Unternehmer-Initiative Tempelhofer Damm" begrüßt die Senatsentscheidung. "Die Aufenthaltsqualität und die Infrastruktur müssen dringend verbessert werden. Was wir brauchen, ist ein attraktives Stadtteilzentrum." Am 16. und 17. Juli veranstaltete der Verein ein Sommerfest am Rathaus, um Bürger und Politiker über seine Ziele zu informieren. Unterstützung gibt es bereits von 75 Geschäftsinhabern.

Vielversprechend klingen außerdem die Pläne von

Stadtentwicklungssenator Andreas Geisel (SPD) zum Umbau des Flughafengebäudes, die vom Senat bewilligt wurden. Es entsteht ein Zentrum für Kunst, Kultur und Kreativwirtschaft, Gastronomie und ein Besucherzentrum. Auch das Alliiertenmuseum wird von Dahlem ins Flughafengebäude umziehen. Name des Projekts: "Berlin Creative District".

Gekrönt wird das Ganze von einer 1,2 km langen Dachterrasse, von der sich ein spektakulärer Blick auf das ehemalige Flugfeld und die Stadt eröffnet. Dort soll auch eine historische Dauerausstellung entstehen zum Flughafenbau und Hitlers Plänen zum Umbau des Bezirks - die glücklicherweise nie realisiert wurden!

Petra Rudolphi-Korte

#### **SCHÖNEBERG**

### Ehrengräber des **Landes Berlin**

Der Berliner Senat hat kürzlich beschlossen, dass zu den 124 bisherigen Ehrengräbern Berlins siebzehn weitere hinzukommen und für mindestens 20 Jahre erhalten bleiben.

Neben der historischen Kommission der Berliner SPD hatten sich auch die Friedenauer SPD und die Abgeordnete und Senatorin Dilek Kolat besonders stark für den Erhalt der Grabstätte des Politikers und Autors Eduard Bernstein eingesetzt. Seit Jahrzehnten kümmern sich SPD-Mitlieder um die Pflege des Grabs, besonders auch seit zwischenzeitlich die Pflege nicht mehr durch das Land Berlin erfolgte. Die Grabstätte befindet sich auf dem Städtischen Friedhof Schöneberg an der Eisackstraße.

Bernstein ist eine der bekleinen Kunstwerke konnen deutenden Figuren in der Geschichte der deutschen Sozialdemokratie wohnte von 1918 bis zu seinem Tod im Jahre 1932 in der Bozener Straße 18 in Schöneberg. Mit einem 1899 erschienenen Buch über die Aufgaben der Sozialdemokratie gab er maßgeblich die Richtung der Partei über friedliche Reformen an.



Ehrengrab des Politikers und Autors Eduard Bernstein auf dem Städtischen Friedhof Schöneberg in der Eisackstraße. Foto: Eva Liebchen

der Liste der Ehrengräber ist auch das von Rut Brandt, der Ehefrau von Willy Brandt, die über viele Jahre eng mit Schöneberg verbunden war und ihre letzten Lebensjahre in einer Schöneberger Seniorenresidenz verbrachte (eine Würdigung Rut Brandts lesen Sie demnächst in der TSaktuell).



Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler und der Vorstandsvorsitzende der EUREF AG Reinhard Müller

#### **MELDUNGEN**

#### **ZAHL ILLEGALER ALT-**KLEIDERCONTAINER **DEUTLICH REDUZIERT**

Unerlaubt im öffentlichen

Straßenland aufgestellte Altkleidercontainer sind für viele Bürgerinnen und Bürger ein Ärgernis. Bezirksstadtrat Oliver Schworck kann nun eine positive Bilanz seines Kampfes gegen diese Plage ziehen: In den letzten Monaten wurden mehr als 300 unerlaubt aufgestellte Altkleidercontainer entfernt. Dabei geht das Ordnungsamt Tempelhof-Schöneberg konsequent vor: Den Aufstellern wird eine Zwei-Wochen-Frist gesetzt, ihre Container abzuräumen. Andernfalls werden die Container von der BSR abgeholt, dort vier Wochen gelagert und bei Nichtabholung verschrottet. Und die nächsten Schritte sind auch schon geplant, um dem Ausweichen der Aufsteller auf Privatflächen zu begegnen. Stadtrat Schworck hat angekündigt, die großen Wohnungsbaugesellschaften und Wohnungsbaugenossenschaften im Bezirk auf weitere Container und die mutmaßlich fehlenden Genehmigungen aufmerksam zu machen.



#### **AUSSTELLUNG IN MA-RIENFELDE**

Noch bis zum 8. August läuft die Ausstellung "Neue Welt" der Fotografin Edith Held, die ihre beeindruckenden Fotos im Übergangswohnheim Marienfelde zeigt. Über 100 Kinder aus Berliner Flüchtlingswohnheimen wurden für das Fotoprojekt porträtiert und Kinder erzählen ihre Geschichte in eigenen Worten. Marienfelder Allee 66

### **IMPRESSUM**

**Berliner Stadtblatt** 

Herausgeber: SPD-Landesverband Berlin Landesgeschäftsführer Dennis Buchner

Redaktion der Landesseiten Ulrich Horb (CvD), Gunter Lange Rätselerstellung: Ulrich Schulte Döinghaus

Grafik: Hans Kegel, Anett Lupelov

TS aktuell

Herausgeber: SPD Tempelhof-Schöneberg Kreisvorsitzende Dilek Kolat (V.i.S.d.P.), Hauptstraße 100, 10827 Berlin info@tsaktuell.eu · www.tsaktuell.eu Redaktion der Bezirksseiten:

Eva Liebchen, Frank Zimmerman Ingo Siebert, Lars Rauchfuß, Manuela Harling, Mario Grotjohann Petra Rudolphi-Korte, Sabine Mauer, Ulrich Horb, Volker Warkentin Satz und Layout: interdialog.berlin

Druck: BVZ Berliner Zeitungsdruck GmbH

### **SCHÖNEBERG**

### **EUREF-Areal mit eigener Adresse**

Das EUREF-Areal rund um den ehemaligen Gasometer ist einer der innovativsten Standorte für die Bereiche Energie, Nachhaltigkeit und Mobilität Europas und für Schöneberg ein Jobmotor: Bis Ende 2016 sollen hier 2000 Menschen in

mehr als 100 Unternehmen arbeiten oder forschen.

Fernseh-Zuschauern dürfte am ehesten die Talkshow "Günter Jauch" bekannt sein, die hier im Gasometer bis Ende 2015 produziert wurde. Zusätzlich ist das Areal ein wichtiger Forschungsstandort - u. a. bietet die Technische Universität Berlin hier Studiengänge an.

Um der Bedeutung dieses Standorts für Schöneberg Rechnung zu tragen, wurde die Adresse jetzt von Torgauer Straße in EUREF-Campus geändert.

**Berliner Stadtblatt** THEMA

# "Die Mischung macht den Reiz Berlins aus"

Im Stadtblatt-Interview: Stadtentwicklungssenator Andreas Geisel über Wohnungsbau und Zweckentfremdung

Mehr Neubau von günstigen Mietwohnungen, eine funktionierende Mietpreisbremse, Umwandlungsverbot und Verbot der Zweckentfremdung - ein ganzes Bündel von Maßnahmen soll dafür sorgen, dass Wohnen in Berlin für alle bezahlbar bleibt. Stadtentwicklungssenator Andreas Geisel beschreibt im Interview mit dem Berliner Stadtblatt den Weg dorthin.

Wie wollen Sie die Vielfalt und Mischung in Berlins Kiezen stabilisieren?

Andreas Geisel: Das ist sicher die zentrale Herausforderung in der wachsenden Stadt. Ich will, dass die Menschen überall in der Stadt wohnen können – egal wie viel Geld sie verdienen. Wir haben zum Beispiel den Kündigungsschutz ausge-



Grundsteinlegung in Lichtenberg: Andreas Geisel und Birgit Monteiro Fotos: © SenStadtUm

weitet und die Umwandlung von Miet- in Eigentumswohnungen erschwert. Wir haben auch eine soziale Wohnungsvergabe mit den landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften vereinbart. Diese müssen mindestens 55 % ihrer neu vermieteten Wohnungen an Menschen mit Wohnberechtigungsschein vergeben. Zur sozialen Mischung gehört aber auch der Neubau. Unser "Berliner Modell" verpflichtet Bauherren dazu, einen Anteil von 25 % Sozialwohnungen in Neubauprojekten zu realisieren. Landeseigene Wohnungsbaugesellschaften schaffen bei Neubauten sogar 30 %.

Sie haben die Zweckentfremdung von Wohnraum verboten. Was kann damit erreicht werden?

Andreas Geisel: Berlin wächst rasant: Allein 2015 um mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Die Bevölkerungsprognose zeigt, dass sich diese Entwicklung fortsetzt. Es mangelt an Wohnraum. Deshalb ist es völlig inakzeptabel, wenn dringend benötigte Wohnungen nicht den Wohnungssuchenden zur Verfügung stehen, sondern der Profitsteigerung einiger Weniger dienen. Das Zweckentfremdungsverbot bietet den Missbrauch von Wohnungen – etwa durch Leerstand, Abriss, Umwandlung in Gewerberäume oder in Ferienwohnungen.



Auf dem "Tag der Neubauten" der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften: Andreas Geisel, die HOWOGE-Geschäftsführerinnen Sophia Eltrop und Stefanie French und Michael Müller

Online-Portale wie Airbnb sind nicht nur in Deutschland beliebt. Wieso soll es sie nicht auch in Berlin geben?

Andreas Geisel: Uns geht es nicht um die Bekämpfung dieser Unternehmen, sondern um die konkreten Folgen ihres Geschäftsmodells. Auf einem zunehmend enger werdenden Wohnungsmarkt wird das Angebot zusätzlich verknappt: Wohnungen werden zu überhöhten Preisen als Ferienwohnungen vermietet und stehen nicht mehr denen zur Verfügung, die dauerhaft hier leben und wohnen wollen. Das ist ungerecht und da Die Besucher kommen, weil werden wir nicht tatenlos zusehen.

Wird damit nicht der Tourismus in Berlin beeinträchtigt?

Andreas Geisel: Nein. Berlin freut sich über die wachsende Zahl an Gästen. Es gibt genug – auch sehr preisgünstige - Übernachtungsmöglichkeiten. Außerdem ist es nicht verboten, Teile seiner Wohnung an Touristen zu vermieten. Das war ja der Ursprungsgedanke vieler Anbieter: Die Welt zu Gast Zuhause zu haben. Das erlauben wir ausdrücklich. Berlin eine pulsierende, faszinierende und vielfältige Stadt ist. Es sind die Menschen dieser Stadt, die sie unverwechselbar und einzigartig machen. Wenn ganze Kieze zunehmend von Ferienwohnungen dominiert werden und es am Ende keine echten Einwohnerinnen und Einwohner mehr gibt, verliert Berlin seine Anziehungskraft.

Wie wollen Sie mit Sanierung und Modernisierung umgehen?

Andreas Geisel: Selbstverständlich müssen Altbauten

weiter saniert und modernisiert werden. Das nützt den Menschen, weil ihre Wohnverhältnisse verbessert werden. Bis 2050 will Berlin eine klimaneutrale Stadt werden. Dazu muss gerade der Gebäudebestand der ersten Nachkriegsjahrzehnte energetisch saniert werden. Mir ist wichtig, dass Modernisierungs- und Sanierungsmaßnahmen sozial gerecht und verträglich umgesetzt werden. Niemand will sanierte Wohnungen, die man sich nicht mehr leisten kann. Die landeseigene GESOBAU hat im Märkischen Viertel gezeigt, wie es geht. Man kann den Energiebedarf und den CO2-Ausstoß einer Großwohnsiedlung senken und dies sozialverträglich gestal-

#### Welche Entwicklung soll Berlin nehmen?

Andreas Geisel: Ein Leitmotiv meines politischen Handelns ist eine kinderfamilienfreundliche Stadt: Projekte, die hier Fortschritte bringen, liegen mir besonders am Herzen. Das bedeutet aber nicht nur mehr Kitas und Schulen zu bauen, sondern auch attraktive und sichere Verkehrslösungen anzubieten, lebenswerte öffentliche Räume zu schaffen wie Parks, Grünund andere Freiflächen. Am Ende ist es immer die Mischung, die den Reiz ausmacht. Das ist auch die Stärke von Berlin. Dies will ich erhalten.

## ALTERSGERECHT

Jede dritte Neubau-Wohnung muss barrierefrei sein, ab 2020 sogar jede zweite. "Das verteuert die Baukosten um etwa zehn Prozent, aber wir sind Gesellschaft", erklärt der SPD-Experte Daniel Buchholz.

#### В BARRIEREFREI

Barrierefreie Wohnungen haben eine besondere Ausstattung im Küchen- und Sanitärbereich und sind stufenlosen erreichbar. Unter www.rb-wohnungen.de (Rollstuhlgerechte Wohnungen in Berlin / mit Suchfunktion) sind Wohnungen in allen Berliner Bezirken zu finden.

### **CHANCE**

Über rd. 440 Mietwohnungen in allen Berliner Bezirken verfügt die Neue Chance gGmbH. Sie vermietet sie an Menschen, die aufgrund von persönlichen Problemen sehr schwer Wohnraum finden.

schließlich eine alternde Seit 1. Januar 2016 gelten für Neubauten deutlich höhere energetische Anforderungen. Primärenergiebedarf muss um mindestens 25 Prozent geringer sein als nach früheren Standards.

**ENERGIESPAR-**

VEKUKUNUNG

#### **KALTWASSER-**ZÄHLER

Jede neue Wohnung muss über einen eigenen Kaltwasserzähler verfügen, damit nur der tatsächliche Verbrauch abgerechnet wird. Überlegt wird, dass auch ältere Wohnungen nachgerüstet werden müssen.

### LUXUSSANIERUNGEN

Mit einer neuen Kappungsgrenze und dem Absenken der Modernisierungsumlage soll es erschwert werden, teure Luxussanierungen durchzuführen, deren Folgekosten die derzeitigen Mieter nicht aufbringen können.

### MIETPREISBREMSE

Wohnen von A – Z

Durch die Einführung der Mietpreisbremse ist in Berlin bei der Neuvermietung von Bestandsimmobilien noch eine Erhöhung der Miete um maximal zehn Prozent über der ortsüblichen Vergleichsmiete (laut Mietspiegel) möglich. Damit Mieter das besser kontrollieren können, fordert die Berliner SPD, dass Vermieter die vorher geleistete Miete offenlegen müssen und eine Rückzahlungspflicht eingeführt wird.

#### **MODERNISIERUNG**

Die Nettokaltmiete darf höchstens um 11 Prozent der aufgewendeten Modernisierungskosten erhöht werden. Die SPD fordert eine Herabsenkung auf 8 Prozent. Erweist sich die Mieterhöhung als zu stark, greift die allgemeine Härtefallregelung, sodass der Haushalt in einer

Wohnung im Landesbesitz hochstens 30 Prozent der Nettokaltmietbelastung zu zahlen hat.

### **NETTOEINKOMMEN**

Im Berliner Mietenbündnis haben Senat und städtische Gesellschaften 2012 verabredet, dass die Nettokaltmiete nach einer Mieterhöhung unter bestimmten Bedingungen 30 Prozent des Haushaltseinkommens nicht übersteigen soll. Das neue "Berliner Wohnraumversorgungsgesetz" hat die Regelung auf Sozialwohnungen privater Eigentümer erwei-

Eine ähnliche Härtefallregelung will die SPD auf Bundesebene zur Begrenzung von Mieterhöhungen nach Modernisierung durchsetzen. Hier sollen 40 Prozent des Haushaltseinkommens für die Miete inklusive der Heizkosten nicht überschritten werden.

### ONLINE-FORMULARE

Viele Formulare und Anträge, etwa zum Wohngeld oder für einen Wohnberechtigungsschein, sind online abrufbar. Das erspart so manchen Gang ins Rathaus. (http://www. stadtentwicklung.berlin.de/ wohnen/mieterfibel/)

#### **RAUCHMELDER-PFLICHT**

Das Berliner Abgeordnetenhaus hat eine Rauchmelderpflicht beschlossen, die Anfang 2017 in Kraft tritt.

Die Eigentümer müssen die Rauchmelder anbringen lassen, die Kosten für Installation und Wartung können aber auf die Miete umgelegt werden.

### **UNTERNEHMENS-**MIETERRÄTE

In den landeseigenen Unternehmen bekommen die Mieterinnen und Mieter der über 300.000 städtischen Wohnungen mehr Mitspracherechte. Noch in diesem Jahr werden sie aufgerufen, sich an den erstmals stattfindenden Wahlen zu den Unternehmens-Mieterräten zu beteiligen.

#### **WOHNBERECHTI-GUNGSSCHEIN**

Landeseigene Wohnungsunternehmen sind verpflichtet, 55 Prozent ihrer freiwerdenden Wohnungen an Haushalte mit Anspruch auf einen Wohnberechtigungsschein zu vermieten.



prüft werden.

#### auf Druck der SPD nach längerer Zeit erstmals wieder eine Erhöhung des Wohngelds gegeben. Bundesweit haben davon über 860.000 Haushalte profitiert. Künftig sollen die Wohngeldregelungen in kürzeren Abständen über-

#### **ZWECKENTFREM-DUNGSVERBOT**

Das Verbot, Wohnraum zweckzuentfremden, trat in Berlin am 1. Mai 2014 in Kraft. Dadurch wird Wohnraum vor Zweckentfremdung durch Leerstand, Abriss und der Umwandlung in Gewerberäume oder Ferienwohnungen geschützt.

4 BERLIN Berliner Stadtblatt

#### **MELDUNGEN**

#### **GÜNSTIGES WASSER**

Der Rückkauf der Berliner Wasserbetriebe zahlt sich für die Berlinerinnen und Berliner aus.

In einer Städte-Übersicht des Bundeskartellamts liegt Berlin bei den Wasserpreisen bundesweit im günstigsten Drittel. Dies sei "der Lohn für richtige Entscheidungen der vergangenen Jahre", erklärte der Aufsichtsratsvorsitzende der Berliner Wasserbetriebe, Finanzsenator Dr. Matthias Kollatz-Ahnen. "Der Gewinnverzicht des Landes kommt den Berlinerinnen und Berlinern ebenso zugute wie die erzielten Effizienzsteigerungen bei den Wasserbetrieben." Bis 2020 sollen die Preise stabil bleiben – trotz geplanter Milliardeninvestitionen in die Wasserqualität.

#### **200 SOZIALWOHNUNGEN**

Mehr als 200 Sozialwohnungen sollen auf dem Dragonerareal hinter dem Rathaus Kreuzberg entstehen.

Dazu hat der Senat beschlossen, das Gelände zum Sanierungsgebiet zu erklären. Die bundeseigene Immobiliengesellschaft BIMA, die das Gelände zuvor gegen den Widerstand des Senats an einen privaten Eigentümer verkauft hatte, soll den Verkauf nun rückabwickeln. Stadtentwicklungssenator Andreas Geisel hatte sich für den Erhalt der "Kreuzberger Mischung aus Wohnen, Kultur und Arbeit" eingesetzt. Mit der Festlegung als Sanierungsgebiet gehen ein Vorkaufsrecht des Landes und eine Kaufpreisprüfung einher, um Bodenspekulation zu begrenzen.

## "Jede Schule wird saniert"

Schulsanierung wirkt auch als Konjunkturprogramm

Während die CDU-Bildungsstadträte noch im Schmollwinkel sitzen und sogar die Mittel für die Schulsanierung zum Teil reduzieren, macht auf Landesebene die SPD Nägel mit Köpfen: "In 10 Jahren ist jede Schule in Berlin saniert", versprechen SPD-Landeschef Michael Müller und Fraktionsvorsitzender Raed Saleh.

Hatte bislang aufgrund der desaströsen Finanzlage und der Zuspitzung durch die internationale Finanzkrise in Berlin die Konsolidierung des Haushalts Priorität, so müsse nunmehr das Thema Schulsanierung Vorrang haben. Auch die Bildungsinfrastruktur sei auf Verschleiß gefahren worden, sagte Saleh. Es gehe künftig um gute Lernsituationen, so Müller, und nicht so sehr um das Gewinnen von Architekturpreisen. Der SPD-Plan sei "kein Hexenwerk", sondern ein gut organisiertes Konzept zur Schulsanierung von Fachräumen, Schulhöfen, Toiletten, Aulen etc.

Michael Müller macht drei wesentliche Ursachen aus, warum die Schulen dermaßen sanierungsbedürftig sind:

- Die Investitionsquote für die bauliche Unterhaltung sei zu gering gewesen
- Zu wenige Finanzmittel wurden für Schulen gebunden, gemessen an ihrem Anteil am öffentlichen Gebäudebestand
- Zudem wurden die bereitgestellten Finanzmittel nur zum Teil ausgegeben (insgesamt 20 Mio. € im Jahr)

Die SPD schnürt ein Gesamtpaket von 5,5 Mrd. €, um den Investitions- und Sanierungsstau in zehn Jahren abzubauen und um neue Schulen zu bauen bzw. wieder auf Vordermann zu bringen. Allein Tempelhof-Schöneberg meldete einen Sanierungsbedarf von rd. 560 Mio. € an Diese Mil-



Mehr Geld für Sanierung und Instandhaltung: Etliche Berliner Schulgebäude stammen – wie hier im Wedding – aus der Zeit um 1900.

liarden wirken auch wie ein großes Konjunkturprogramm, so die SPD-Politiker

Um den Sanierungsrückstand aufzuholen, werden mindestens 1,2 Mrd. € in 10 Jahren zusätzlich aufgewandt. Bereits laufende Sonderprogramme werden um 50 Mio. € aufgestockt; nicht verausgabte Mittel werden übertragen und zur Schulsanierung zweckgebunden. Sanierungsmaßnahmen über 5,5 Mio. € möchte die SPD in vier zu gründenden regionalen Gesellschaften bündeln, die einer Landessanierungsgesellschaft untergeordnet sind. Neubauten werden von einer weiteren, von der Sanierung getrennten, ebenfalls neu zu gründenden Gesellschaft zentral verantwortet. Es gehe um eine "neue Qualität in der Bildungs- und Baupolitik", so der SPD-Vorsitzende.

öneberg meldete einen Die gebündelte Kompeerungsbedarf von rd. tenz vor Ort komme am Mio. € an. Diese Mil- besten darin zum Ausdruck, dass Mitarbeiter, Schüler und Eltern mitbestimmen dürften. Es werden auf der Ebene Bezirk und Region Beiräte gebildet, die die Sanierung verbindlich begleiten und mitentscheiden. Auf der Ebene der einzelnen Schulen werden die Kompetenzen der Schulkonferenz erweitert.

Die Senatsbildungsverwaltung hatte seit Anfang 2015 die Bezirke gedrängt, den Sanierungsbedarf der Schulen nach einem einheitlichen Verfahren zu ermitteln. Ende Juni lagen dazu die Ergebnisse vor, die jetzt geprüft werden. Bei kleineren Maßnahmen sollen die Schulen künftig flexibler sein. "Die Schulen", so Bildungssenatorin Sandra Scheeres, "sollen eigene Schulbudgets erhalten, angelehnt an den schon bestehenden Verfügungsfonds und für die Umsetzung bis Ende der nächsten Legislaturperiode eine Verwaltungsstelle dafür bekom-

# Nicht allein gelassen

Bundesratsinitiative für Alleinerziehende

Für Sonja S. zählt jeder Cent. 50 Euro im Monat mehr wären für die alleinerziehende Mutter eine echte Hilfe. Zum Beispiel, wenn die fünfjährige Swenja eine neue Hose braucht oder Geld für den nächsten Kita-Ausflug nötig ist.

In einem Drittel aller Berliner Familien lebt nur ein Elternteil mit den Kindern zusammen. Neun von zehn Alleinerziehenden sind Frauen. Viele von ihnen können nur halbtags arbeiten, 40 Prozent der Alleinerziehenden beziehen Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch II.

Steuerentlastungen helfen diesen Familien nicht. Deshalb sollen sie eine direkte monatliche Zahlung von 50 Euro pro Monat erhalten, fordert Berlins Bürgermeisterin und Arbeitssenatorin Dilek Kolat (SPD). "Mit Zuschlägen für jedes weitere Kind." Dazu hat Berlin eine Initiative im Bundesrat eingebracht. "Wir müssen bundesweit die Familienförderung grundlegend überdenken und gerechter an den in

der Realität vorkommenden Familienformen ausrichten", so die Senatorin. "Das braucht Zeit. Bis wir so weit sind, brauchen wir auch kurzfristig eine bessere finanzielle Unterstützung für Alleinerziehende."

Berlin hilft Alleinerziehenden bereits in vielfältiger Weise, etwa mit flexibler Kinderbetreuung und individuellem Coaching. Die Bundesratsinitiative würde neue Spielräume öffnen, zum Beispiel, wenn Unterhaltszahlungen nicht pünktlich kommen. Der staatliche Unterhaltsvorschuss soll künftig länger als bisher gezahlt werden - bis zum 14. Lebensjahr des Kindes und auch über die bisher festgelegten maximal 72 Monate hinaus.

Auch die Rückkehr in den Beruf soll für Alleinerziehende einfacher werden. Soziale Leistungen sollen demnach so angerechnet und aufeinander abgestimmt werden, dass sie mehr Anreize bieten, wieder eine Erwerbstätigkeit aufzunehmen.

ur



Dilek Kolat hat eine Bundesratsinitiative gestartet Foto: Horb

## Gemeinsame Werte

Parteien im "Berliner Konsens"

Ein Papier und sechs Parteien, die dahinter stehen: In einer gemeinsamen Erklärung, dem "Berliner Konsens", wenden sich SPD, CDU, Grüne, Linke, Piraten und FDP gegen Rechtsextremismus, Antisemitismus und Rassismus.

"In Wahlkampfzeiten betont man ja eher das Trennende, die Unterschiede", stellte der SPD-Landesvorsitzende Michal Müller beim gemeinsamen Termin der Parteien fest. "Beim Berliner Konsens waren wir uns sofort einig. Er vermittelt die Werte, für die Berlin steht und für die wir kämpfen. Das ist die Offenheit Berlins, die Vielfalt und Toleranz.

Ohne dieses Lebensgefühl ist Berlin nicht unser Berlin."

Dieses Klima, das auch mitentscheidend für den wirtschaftlichen Aufschwung, neue Firmenansiedlungen und Arbeitsplätze ist, wäre durch rechtsextreme oder rechtspopulistische Parteien gefährdet, so die gemeinsame Sorge. Und da, wo Populisten Erfolge haben, wie etwa beim EU-Ausstieg in Großbritannien, wird der größt-

mögliche Schaden angerichtet, ohne dass es Lösungen gibt.

Streit und Spaltung aber werden in Berlin nicht gebraucht. "Wir wenden uns gegen das Austragen gesellschaftlicher Problemlagen auf dem Rücken von Minderheiten", heißt es im "Berliner Konsens. "Gemeinsam mit den Menschen vor Ort suchen wir nach Lösungsansätzen."



# Kitagebühren entfallen

Neuregelung ab 1. August – Personalschlüssel wird verbessert

Gute Nachrichten für Eltern mit kleinen Kindern: Am 1. August 2016 entfallen die Kitagebühren für alle Kinder, die vier Jahre vor Schuleintritt stehen, also in der Regel für die 2jährigen Kinder.

Die Gebührenfreiheit für die jüngeren Kinder folgt dann jeweils am 1. August 2017 und 2018. In diesen Tagen sollten Eltern mit Kitakindern unter 3 Jahren die neuen Kostenbescheide in ihren Briefkästen finden. Darin wird individuell für ihr Kind festgestellt, in welchem Jahr Kitabeiträge entfallen.

Die Initiative zur Abschaffung des Kitabeitrags ist ein lange verfolgtes Ziel der SPD. In den Verhandlungen zum Doppelhaushalt 2016/2017 konnte sich die SPD-Fraktion durchsetzen. Linkspartei und Grüne kritisierten den Beschluss. Parallel zur Abschaffung der Kitabeiträge wird der Personalschlüssel für die allerkleinsten Kinder erhöht. Ab 2018 wird der Personalschlüssel auf 3,75 Kinder in Vollzeitbetreuung pro Erzieher/in verbessert. Damit wird Berlin dann bundesweit vorbildlich sein.

"Wir wollen Eltern mit kleinen Kindern spürbar entlasten. Gleichzeitig werden wir das Personal in den Kitas erhöhen", begründet SPD-Fraktionschef Raed Saleh den Schritt der SPD. "In Berlin gilt ab 2018, dass Bildung von Anfang an kostenfrei ist.



SPD-Fraktionschef Raed Saleh besucht eine Kita Foto: privat

Das ist ein Grundsatz der Sozialdemokratie." Etwa 75 Prozent der unter 3-Jährigen besuchen die Kita. Seit 2012 wurden in Berlin 20.000 Kitaplätze geschaffen. *SB* 

BERLINER LEBEN **Berliner Stadtblatt** 

# Musik geht auf die Straße

Zum zweiten Mal gibt es die East Side Music Days. Und in Kreuzberg bieten die Spätis Street Music

Berlins Wetteroptimisten sind mutig geworden. Immer mehr Veranstaltungen finden unter freiem Himmel statt.

So auch zum nunmehr zweiten Mal vom 26. bis 28. August ein Streetmusic-Festival, an der East Side Gallery auf Höhe der Mercedes Benz Arena. Deren Träger, die Anschutz Entertainment Group, hatte die Idee, fand potente Sponsoren und sorgt für die Organisation. Mehr als 40.000 Zuschauer kamen letztes Jahr bei freiem Eintritt auf das Gelände mit Blick auf die Oberbaumbrücke.

Bei den East Side Music Days können sie alle auftreten - von blutigen Anfängern bis zu Profis. Es gibt zwar eine Hauptbühne, aber die



East Side Music Days 2015

Foto: Anschutz Entertainment Group

meisten Auftritte finden an verschiedenen Stellen rund um die bunt bemalten Mauerreste der East Side Gallery auf Augenhöhe mit den Besucherinnen und Besuchern statt. Und zwar ohne Stromanschluss. Da zeigt es sich dann, ob ein Solist oder eine Gruppe auch ohne Verstärker und Playback gute Musik macht.

Auch auf Bootsfahrten auf der Spree kann man Street Music erleben. Dort geht es außerdem um Fortbildungsangebote für den Nachwuchs, der heute noch an der Straße steht und morgen vielleicht schon auf der großen Bühne. Im letzten Jahr wurde sogar ein Stipendium vergeben. Auch dieses Jahr sind von den Sponsoren wieder Prämien

ausgelobt. Rund hundert einzelne Events gibt es an den drei Tagen des letzten August-Wochenendes. Und selbstverständlich ist, wo Street Music erklingt, Street Food nicht weit. Die Genießer-Trucks warten auf hungrige Mäuler. Es soll eben alles stimmen, bei diesem Event, damit er zur Tradition wird.

Eine Woche später, am 2. September, startet ein weiterer Straßenmusik-Event: An verschiedenen Spät-Verkaufsläden in Kreuzberg findet zum ersten Mal das "Spätival" mit Bands und Nachwuchsmusikern statt. Der Veranstalter "Zum Glück Berliner", eine Aktion von LOTTO, will zeitnah weitere Details veröffentlichen.

Ulrich Rosenbaum

### **Auf Draht**

Vor 70 Jahren: Geburtsstunde des RIAS

Die Geburtswehen waren schwierig und langwierig. Denn es war eine schwierige Zeit in der Vier-Sektoren-Stadt Berlin.

Im August 1945 fragte ein amerikanischer Presseoffizier den 18-jährigen Jürgen Graf, Chefsprecher des unter sowjetischer Aufsicht stehenden "Berliner Rundfunks", ob er nicht beim Aufbau eines US-Gegengewichts zu den kommunistisch beeinflussten Programmen von der Masurenallee mitmachen wolle. Schmunzelnd hat Graf später erzählt, dass seine Entscheidung zum Wechsel keinesfalls von politischen Erwägungen bestimmt wurde: "Bei den Amerikanern gab es Camel statt Papirossa und Whisky statt Wodka. Das war Grund genug."

Am 7. Februar 1946 um 17 Uhr begannen die täglichen Sendungen des DIAS, des Drahtfunks im amerikanischen Sektor, den eine kleine Hörerschaft, die noch über einen Telefonanschluss verfügte, empfangen konnte - der erste Kabelrundfunk. Erst im September 1946 ertönte der RIAS auf Äther-



RIAS-Gebäude Schöneberg

Foto: Horb

wellen. Der ungewöhnlichste und wahrscheinlich anspruchsvollste Radiosender der deutschen Rundfunkgeschichte war geboren – einzigartig in Organisation und Konstruktion und in seiner Fülle an qualitätsvollen Programmen.

Wer den RIAS erst in seinen letzten Jahren – etwa von 1970 bis zum Ende bei der

Wende 1990 - kennengelernt hat, wird kaum verstehen, warum diese "Freie Stimme der freien Welt" weit mehr war als ein Frontstadtsender im Kalten Krieg. Mit Ruth Gambke übernahm 1946 eine Frau beim RIAS die Programmdirektion. Und die Sendungen und Namen aus der Mitarbeiterschaft lassen noch heute bei Experten den Atem stocken: Egon Bahr (Bonner Korrespondent und Chefredakteur), Joachim C. Fest, Klaus Bölling, Eric Ode, Friedrich Luft, die allzu früh verstorbene Reporterin Beate Bach (Ehefrau von Gert Fröbe) und ihre Kollegen Jürgen Graf und Peter Schultze, das Unterhaltungsgenie Hans Rosenthal, der unvergleich-Programmdirektor Herbert Kundler oder der Tanzorchesterchef Werner Müller.

Die Skala der in die Radiogeschichte eingegangenen Sendungen reicht von den "Insulanern" über "Onkel Tobias", "Schlager der Woche", "Mach mit!", "Es geschah in Berlin" bis zum täglichen Klang der Freiheitsglocke mit dem bis in unsere Tage höchst aktuellen Satz: "Ich glaube an die Würde und die Unantastbarkeit jedes einzelnen Menschen."

Alexander Kulpok

# **Mutige Frau**

Jutta Limbach über das Leben ihrer Urgroßmutter

Sie hat viel erreicht in ihrem Leben - als Professorin, als Berliner Justizsenatorin, als Präsidentin des Bundesverfassungsgerichts und schließlich von 2002 bis 2008 als Präsidentin des Goethe-Instituts.

Für ihre Urgroßmutter Pauline Staegemann, geboren 1838, wäre eine solche Karriere noch undenkbar gewesen. Politische Betätigung war Frauen untersagt, Polizei und Justiz verfolgten jeden Versuch.

Über ihre Urgroßmutter und die Veränderungen in der Gesellschaft hat Jutta Limbach jetzt ein Buch geschrieben. Pauline Staegemann, Dienstmädchen und später in einem kleinen Gemüsekeller tätig, gründete 1873 mit den Berliner Arbeiterfrauen Berta Hahn und Johanna Schackow den "Berliner Arbeiterfrauen- und organisation. Und sie war der erste politische Häftling im Frauengefängnis in der Barnimstraße. Immer wieder musste sie Geld- und Haftstrafen hinnehmen. Eine "po-

litische Justiz", wie die Juristin Jutta Limbach urteilt, suchte sie "von der politischen Bühne zu entfernen". Gelungen ist dies nicht.

"Wenn ich glaubte, als un-

unterbrochen berufstätige, in ambulanter Ehe lebende Mutter von drei Kindern an der Grenze meiner Belastbarkeit entlang zu schrammen, genügte mir ein Rückblick auf diese tatkräftige Frau, um mich ob meines Kleinmuts zu schämen und neuen Antrieb zu gewinnen", stellt Jutta Limbach im Vorwort fest. Viel an schriftlichen Zeugnissen ist nicht erhalten, vieles vielleicht auch aus Sorge vor Hausdurchsuchungen von Pauline Staegemann nie aufgeschrieben worden. Und auch in der Familie selbst, so bedauert Jutta Limbach heute, sei zu wenig nachgefragt worden. Jutta Limbach berichtet von Madchenverein, die erste den Lebensumstanden der sozialdemokratische Frauen- Frauen zu Pauline Staegemanns Zeiten und schaut auf die aktuellen Entwicklungen, auf Teilhabemöglichkeiten und Quotendebatte. Die "gläserne Decke", an der sich so manche aufstrebende Frau



den Kopf gestoßen habe, scheine heute aufgebrochen, stellt sie fest. Aber es gibt weiter Ungerechtigkeiten. Nur gemeinsam können sie beseitigt werden. Jutta Limbach verweist dabei auf einen alten Wert: die Solidarität. Die hängt auch heute ab von mutigen Menschen wie Pauline Staegemann. U.H.

Jutta Limbach "Wahre Hyänen" Pauline Staegemann und ihr Kampf um die politische Macht der Frauen, Verlag J.H.W. Dietz Nachf., 120 Seiten, 18,00 €, ISBN 978-3-8012-0480-8



Polit-Talk u.a. mit

Michael Müller · Regierender Bürgermeister von Berlin Dilek Kolat · Senatorin für Arbeit, Integration und Frauen Andreas Geisel · Senator für Stadtentwicklung und Umwelt

Bühnenprogramm u.a. mit

Michael Schulte · Bar Weaver Prime Time Theater · NESSI

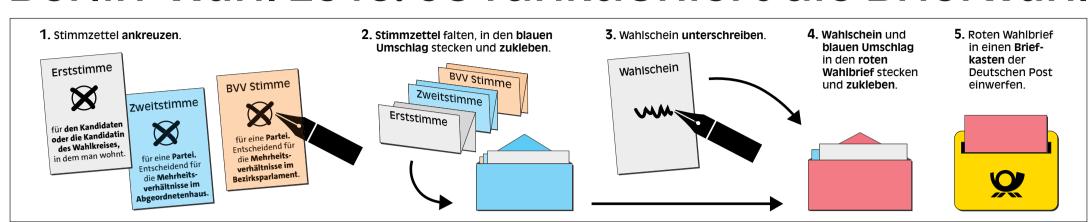
### Kinderaktivitäten

Hüpfburg · Water-Walking-Ball · Torwand XXL-Kicker · Kinderbühne und mehr



6 BERLIN-WAHL · SERVICE · RÄTSEL Berliner Stadtblatt

# Berlin-Wahl 2016: So funktioniert die Briefwahl



Am Sonntag, dem 18. September wählt Berlin sein neues Abgeordnetenhaus und die Vertreterinnen und Vertreter für die Bezirksverordnetenversammlungen (BVV). Wer an diesem Tag verhindert ist, hat die Möglichkeit, schon vorher per Briefwahl seine Stimmen abzugeben.

Alle Wahlberechtigten, die in ihrem Bezirksmelderegister eingetragen sind, erhalten zwischen dem 8. August und dem 27. August eine Wahlbenachrichtigung per Post. Um sich zur Briefwahl anzumelden genügt es, den Wahlscheinantrag auf der

Rückseite der Wahlbenachrichtigung auszufüllen und abzuschicken. Daraufhin bekommt man von seinem Bezirkswahlamt die notwendigen Dokumente (drei Stimmzettel, Wahlschein, blauer Stimmzettelumschlag und roter Wahlbriefumschlag) zugeschickt. Diese sind dann nur noch auszufüllen.

Alle, die über einen längeren Zeitraum nicht zuhause sind und die Dokumente nicht rechtzeitig per Post empfangen können, können einer Vertrauensperson eine Vollmacht geben, um die Dokumente abzuholen. Es

reicht aus, vor der Abreise eine schriftliche Vollmacht auszustellen und sie an das Bezirkswahlamt weiterzugeben.

Für die Wahl des Abgeordnetenhauses gibt es zwei Stimmen. Mit der Erststimme (weißer Stimmzettel) wählt man direkt die Kandidatin oder den Kandidaten des Wahlkreises, in dem man wohnt. Wer hier die meisten Stimmen erhält, zieht direkt in das Abgeordnetenhaus ein. Die Zweitstimme (blauer Stimmzettel) entscheidet, wie viele Abgeordnete eine Partei insgesamt in das Landes-

parlament entsendet. Da sie die Mehrheitsverhältnisse im Abgeordnetenhaus bestimmt, entscheidet sie auch über den künftigen Regierenden Bürgermeister. Ein weiterer (oranger) Stimmzettel entscheidet über die Mehrheiten in den Bezirksparlamenten.

Die Stimmzettel werden in den blauen Stimmzettelumschlag gelegt, der zugeklebt werden muss. Dieser wird zusammen mit einer unterschriebenen Erklärung in den roten Wahlbrief-Umschlag gesteckt. Um rechtzeitig beim Wahlamt einzutreffen, muss er vor

dem 15. September 2016 in einen Briefkasten der Deutschen Post gesteckt werden oder direkt beim Bezirkswahlamt (Anschrift auf dem roten Umschlag) bis zum 18. September, 18 Uhr, abgegeben werden.

Ab 8. August kann man auch direkt zum Bezirks-wahlamt gehen, um die Stimmen persönlich abzugeben. Dort muss man einen Personalausweis oder Reisepass vorlegen und erhält die notwendigen Unterlagen. Die Öffnungszeiten und Adressen des Bezirkswahlamtes finden Sie auf der Wahlbenachrichtigung.

An den Wahlen in Berlin können auch Neuberlinerinnen und Neuberliner teilnehmen, die bis spätestens
18. Juni 2016 nach Berlin gezogen sind. Die Anmeldung
in Berlin ist bei Vorsprache
im Bürgeramt auch ohne
vorherige Terminvergabe
möglich. Eine rückwirkende Eintragung in das Melderegister ist bis spätestens

5.8.2016 möglich.

Céline Fox

Weitere Informationen zu den Wahlen und der Stimmenabgabe findet man auf www.wahlen-berlin.de

## Gut zu wissen

#### **ZECKENBISSE**

Durch das warme und feuchte Klima steigt in diesem Jahr in Berlin-Brandenburg das Risiko von Zeckenbissen.

Zecken sind winzige Spinnentiere, die auf Grashalmen oder an Sträuchern warten, bis Menschen oder Tiere dicht genug vorbeikommen. Auf deren Haut suchen sie sich eine geeignete Stelle, um über einen längeren Zeitraum Blut abzusaugen. Dabei können Zecken Krankheiten

übertragen, in der Region Berlin-Brandenburg etwa die Borreliose. Symptomatisch für diese Infektion, die später zu Mattheit, starken Schmerzen und Gelenkentzündungen führen kann, ist eine ringförmige Hautrötung an der Einstichstelle einige Tage bis Wochen nach einem Zeckenstich. Zecken sollten schnellstens mit Pinzette oder spezieller Zange dicht an der Haut gerade (nicht drehend) nach oben abgezogen werden. Um Infektionen und

### Stadtblatt-Service: Zeckenbisse – Mikroplastik

Entzündungen zu vermeiden, sollte das Tier nicht zerquetscht und die Stichstelle mit Alkohol desinfiziert werden. Die meisten "Geheimrezepte" (Nagellackentferner, mit Öl beträufeln) schaden mehr als sie helfen. Im Zweifelsfall sollte ein Arzt die Stelle begutachten.

#### **MIKROPLASTIK**

Etliche Waschgele, Duschmittel und Gesichtspeelings enthalten als Schmirgelstoffe kleinste Plastikteilchen.

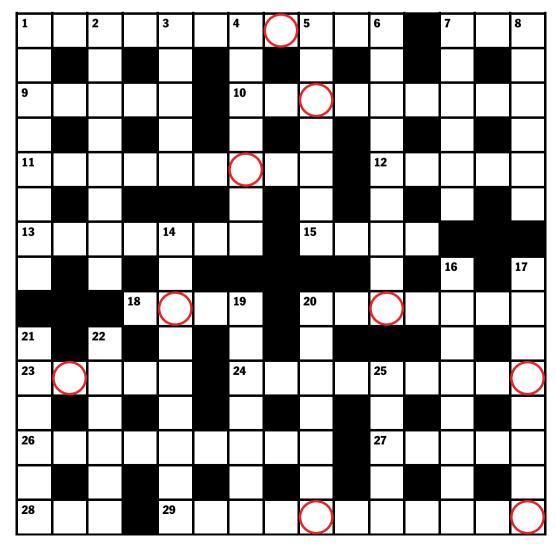
"Mikroplastik", Dieses kleiner als fünf Millimeter, findet sich aber auch in Gesichtsmilch, Cremebad, Lippenstiften oder Sonnencreme, um die Konsistenz zu verbessern. Schaden richtet das Mikroplastik erst lange nach der Benutzung an. Es gelangt durch das Abwasser in die Kläranlagen, die selten in der Lage sind, es herauszufiltern. In Gewässern und Meeren wird es von Kleinstlebewesen aufgenommen und gelangt schließlich über

Fische, Vögel und Muscheln wieder in die Nahrungskette des Menschen. Das Mikroplastik zieht zudem weitere Schadstoffe an. Zusammen mit dem zerfallenden Plastikmüll in den Meeren trägt es zur Umweltbelastung bei. Der BUND fordert ein Verbot. In einer Broschüre informiert die Umweltorganisation jetzt über alle bekannten Produkte, die Mikroplastik einsetzen, damit Verbraucher besser informiert sind.



Download: www.bund.net/ mikroplastik

## Berliner Preisrätsel



#### WAAGERECHT

- ein Samen, der munter macht
- 7 Humboldt-Uni zu Berlin9 beliebte Ferieninsel in der Nordsee
- 10 beliebtes Urlaubsziel in Österreich
- Osterreich
  Schallplatte, CD,
  mp3-Player
- **12** mittelalterliches Musikinstrument
- 13 geben, darbieten15 Notenwerte mit gleicher
- Zählzeit

  18 sie bringt das Neue in
- **20** ein veralteter junger Mann

die Welt

- 23 Verbund aus Ansteuerungs- und Antriebseinheit
- 24 Spannungszustand26 drehende Holzbear-
- beitung mit Meißel **27** Porree
- **28** berühmte TU in Cambridge (USA)**29** Badeort am Klützer

#### SENKRECHT

Winkel

- **1** Geräusch eines alten Mopeds
- 2 Untersuchung krimineller Handlungen

- Behälter bewölkt
- 4 bewölkt5 Farbton
- **6** damit malt Udo L.
- **7** kurz vorm Ausbruch
- 8 Ravel hat ihn verewigt
- **14** wasserscheu
- 16 Training, Theorie17 kurz vorm Verbrechen
- **19** Recht am Vermächtnis
- **20** Gleichgewicht **21** beliebte Berliner
- 21 beliebte BerlinerBadewanne22 als die Dinosaurier
- lebten **25** anderer Begriff für derartig

In die richtige Reihenfolge gebracht ergeben die rot umkreisten Buchstaben einen Sportlertraum für die Olympischen Spiele, der auch die Gärtnerin oder den Gärtner erfreut. Bitte schicken Sie dieses Lösungswort auf einer Postkarte bis zum 5. September 2016 per Post an das Berliner Stadtblatt Müllerstraße 163 13353 Berlin oder per E-Mail an raetsel@

berliner-stadtblatt.de

### GEWINN: 3 KULTURKARTEN DER

FREIEN VOLKSBÜHNE

#### **DIE GEWINNE**

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir drei Kulturkarten der "Freien Volksbühne" (FVB) im Wert von je 36 Euro, die von der Besuchergemeinschaft gestiftet werden und 12 Monate lang Zugang zu vielen stark vergünstigten Kultur- und Sportereignissen bieten.



Die Mitgliedschaft in der Freien Volksbühne endet automatisch. Für den ersten Theaterbesuch stattet das Berliner Stadtblatt die FVB-Kulturkarten mit einem Guthaben von je 40 Euro aus.

### DAS LÖSUNGSWORT

aus der letzten Ausgabe des Stadtblatts war: STRANDBAD Die Gewinnerinnen und Gewinner wurden schriftlich benachrichtigt.



# Ihre Kandidaten auf der Liste der SPD für das Rathaus Schöneberg

Am 18. September 2016 wählen die ehrenamtlich engagierten Bezirksverordne-Bürgerinnen und Bürger in Tempelhof-Schöneberg nicht nur das Berliner Abgeordnetenhaus sondern auch die Bezirksverordnetenversammlung. Mit ihrer dritten Stimme bei der Wahl nehmen die Menschen des Bezirkes unmittelbar Einfluss darauf, wie sich ihr Kiez und ihr persönliches Lebensumfeld entwickeln.

Wie wichtig diese Entscheidung ist, zeigt sich schon an den vielfältigen Aufgaben der ten. Sie entscheiden über die Standorte und das Angebot der Bibliotheken und Jugendfreizeiteinrichtungen, über die Sanierung von Schulen und Radwegen oder über Bebauungspläne bei wichtigen Bauvorhaben.

Mit Anträgen fordern sie das Bezirksamt zum Handeln auf und kontrollieren die Verwaltung. Und auch der Bezirkshaushaltsplan gilt erst, wenn er durch die Bezirksverordnetenversammlung beschlossen wurde.

Die SPD Tempelhof-Schöneberg ist derzeit mit 16 von 55 Mitgliedern in der Bezirksverordnetenversammlung vertreten, Vorsitzender der Fraktion ist Jan Rauchfuß.

An der Spitze der Verwaltung stehen Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler und der Stadtrat für Jugend, Ordnungsamt und Bürgerdienste, Oliver Schworck. Gemeinsam setzen sie sich in der Bezirksverordnetenversammlung und dem Bezirksamt für einen wirtschaftlich starken, sozial gerechten und vielfältigen Bezirk Tempelhof-Schöneberg ein - bis in alle Stadtteile hinein.

Für die Wahlen zur Bezirksverordnetenversammlung gelten übrigens zwei Besonderheiten: Junge Menschen ab 16 Jahren und Bürgerinnen und Bürger, die keine deutsche aber die Staatsbürgerschaft eines anderen Mitglieds der Europäischen Union innehaben, dürfen am 18. September ihre Stimme abgeben.

Lars Rauchfuß



#### UNSER TEAM FÜR DAS RATHAUS SCHÖNEBERG

Die SPD bietet Ihnen auf der Liste für die Wahlen zur Bezirksverordneten-Versammlung Tempelhof-Schöneberg Kandidatinnen und Kandidaten mit den unterschiedlichsten Biographien und Kompetenzen aus allen Stadtteilen des Bezirks. Hier stellen wir Ihnen die ersten Plätze der Liste kurz vor. Bitte gehen Sie am 18. September wählen.



ANGELIKA SCHÖTTLER 53 Jahre, verheiratet, drei Kinder Bezirksbürgermeisterin Schwerpunkte: Finanzen, Personal und Wirtschaftsförderung



OLIVER SCHWORCK 48 Jahre, verheiratet, zwei Kinder Bezirksstadtrat für Jugend, Ordnung, Bürgerdienste Schwerpunkte: Jugendhilfe, Bürgerdienste, Ordnungsaufgaben, Wirtschaftsförderung



**MELANIE KÜHNEMANN** 43 Jahre Studienrätin, stellvertretende Vorsitzende der SPD-Fraktion Schwerpunkte: Haushalts- und Finanzpolitik, Kulturpolitik, Schulpolitik



**JAN RAUCHFUSS** 30 Jahre Volkswirt, Vorsitzender der SPD-Fraktion Schwerpunkte: Haushalts- und Finanzpolitik, Schulpolitik



**MARIJKE HÖPPNER** 34 Jahre Reiseverkehrskauffrau, Politikwissenschaftlerin, Vorsitzende des Ausschusses für Jugendhilfe Schwerpunkte: Jugendhilfe, Schulpolitik



**AXEL SELTZ** 51 Jahre, verheiratet, eine Tochter Diplom-Politologe, Sprecher der SPD-Fraktion für Facility Management Schwerpunkte: Stadtentwicklung, Haushalts- und Finanzpolitik

## Alter Sport und neue Musik

Ausstellung an der Friedrich-Bergius-Schule in Friedenau eröffnet



In der Friedrich-Bergius-Schule am Perelsplatz in Friedenau wurde kürzlich eine neue Ausstellung des "Schul- und Stadtteilmuseums Friedenau" feierlich eröffnet und ein Vertrag mit der Berliner Singakademie geschlossen.

Großzügig erweitert wurde die schon bestehende Ausstellung zum Sportpark Friedenau als Dauerausstellung. Die Flure und Treppenhäuser der neuen Turnhalle wurden mit zahlreichen sorgfältig ausgewählten und gerahmten Erinnerungen an das sportliche Friedenau geschmückt, insbesondere mit Exponaten zum Sportpark Friedenau (seinerzeit die modernste Sportarena Berlins) mit Ansichten historischer Sportanlagen, Mitgliedskarten und Siegerplaketten.

Der Sportpark Friedenau existierte nur von 1899 bis 1904, in dieser Zeit aber mit internationalen Sportereignissen, z. B. Weltmeisterschaften im Radrennen, ersten öffentlichen Laufwettkämpfen für Frauen, Tennis und Ballonfahrten. Danach

wurde das gesamte Gelände bebaut; es entstand das sogenannte Wagnerviertel, dessen Straßen und Plätze hauptsächlich nach Personen aus Wagner-Opern benannt wurden: Sieglinde, Eva, Kundry, Ortrud, Senta, Elsa und Brünnhilde.

Und nun erhält auch noch die Berliner Singakademie, einer der großen Oratorienchöre Berlins, als Gast die Möglichkeit, seine Chorund Orchesterproben in der Schule durchzuführen. Als Gegenleistung wird die Entwicklung des Schulchors unterstützt und der schuleigene Konzertflügel gewartet.

Lehrer, Schüler und Anwohner wirken bei den vielfältigen Aktivitäten der Schule mit und planen als nächstes Projekt eine Dokumentation zur traditionsreichen Bildgießerei Noack.

Interessierte können Museum und Ausstellung nach Terminabsprache besuchen: Friedrich-Bergius-Schule Perelsplatz 6-9, 12159 Berlin 030-90277-7910

sekretariat@fbs-schule.de

Eva Liebchen



Wolfgang Mohns: In der Seniorenvertretung Tempelhof-Schöneberg und der Arbeitsgemeinschaft 60plus der SPD setzt er sich für die Belange älterer Menschen ein

### **Gesucht: Menschen mit** Zeit und Lebenserfahrung

Neuwahl der Seniorenvertretung Tempelhof-Schöneberg steht an

Plötzlich in Rente - was tun mit der gewonnenen Zeit? Eine gute Möglichkeit ist das ehrenamtliche Engagement in der Seniorenvertretung, die es in allen Berliner Bezirken gibt.

Mit persönlicher Lebenserfahrung die Situation der älteren Mitbürger verbessern, die Interessen der Generation "60plus" in der Öffentlichkeit vertreten sind Schwerpunkte der Organisation, z.B. Rentenpolitik, Altersarmut, Wohnen, Pflege und Gesundheit.

Aber auch andere Bereiche Kultureinrichtungen, Sportvereine, Flüchtlingshilfe, Unterstützung von Hilfsinitiativen bieten Möglichkeiten der gesellschaftlichen Teilhabe.

Zur Durchsetzung ihrer Ziele hat die Seniorenvertretung Rederecht in den Ausschüssen der Bezirksverordnetenversammlung.

In Tempelhof-Schöneberg beteiligt sie sich an der Seniorenplanung des Bezirks, informiert über seniorenrelevante Gesetze und deren Umsetzung und hält Kontakt zu Pflegediensten, Heimbeiräten, Einrichtungen und Trägern der Altenhilfe.

Ende des Jahres werden Seniorenvertretungen neu gewählt. Schon jetzt ist absehbar, dass fast die Hälfte der Mitglieder ausscheiden wird - es werden also dringend neue Mitglieder für die Seniorenvertretung in Tempelhof-Schöneberg gesucht!

Jede Seniorin und jeder Senior über 60 Jahren kann sich zur Verfügung stellen. Eine einfache Mitteilung an die Arbeitsgruppe "Seniorenservice" im Bezirksamt reicht für die Bewerbung:

christiane.stroehl@ ba-ts.berlin.de, Tel. 90277-8756.

Wolfgang Mohns

# Sie trainieren die künftigen Neuers

Angelika Schöttler: "Die Arbeit der Ehrenamtlichen ist unglaublich wichtig!"

Sie trainieren die künftigen Neuers, Draxlers und Schweinsteigers. Andere unterstützen Mädchen und Jungen beim Lesen lernen oder sie helfen betagten Nachbarinnen beim Einkauf. Andere engagieren sich, Geflüchteten das Einleben in Deutschland zu erleichtern. So unterschiedlich ihre Tätigkeiten auch sind, haben sie eines gemeinsam: Die Arbeit wird von Menschen geleistet, die sich ehrenamtlich für andere einsetzen und dafür allenfalls die Kosten erstattet bekommen.

"Die Arbeit der Ehrenamtlichen ist unheimlich wichtig", lobt Bezirksbürgermeisterin Angelika Schöttler das bürgerschaftliche Engagement. Das gelte sowohl für die Betreuten als auch für die Helferinnen und Helfer. Es gehe um Zuwendung und Zeit, ehrenamtliche Kräfte würden vielfach

dort tätig, wo der Staat noch nicht eingreifen müsse. So erledigten die Helferinnen Aufgaben, die früher die Familienangehörigen übernommen hätten, wie das Betreuen von Kindern oder das Einkaufen für die betagte Nachbarin. "Es hilft", sagt die SPD-Politikerin Schöttler über die nicht staatlichen Helfer.

Der Bezirk unterstützt die Tätigkeit der Helferinnen und Helfer mit einem 2010 eingerichteten Ehrenamtsbüro, dessen drei MitarbeiterInnen der Bürgermeisterin zuarbeiten. Das Büro organisiert zum Beispiel Borsen, wo Interessierte auf ehrenamtlich arbeitende Vereine und Projekte treffen. Die nächste Ehrenamtsbörse findet am 9. September in der Urania statt.

Konkrete Zahlen über ehrenamtlich tätige Männer und Frauen gibt es derzeit nicht. Das hängt vorrangig mit dem Zustrom von Flüchtlingen

zusammen. Seit immer mehr Menschen vor allem aus dem Nahen Osten vor Bürgerkriegen und religiös motivierter Gewalt flohen, erlebt die ehrenamtliche Arbeit eine neue Herausforderung. In Tempelhof-Schöneberg ist das Interesse an ehrenamtlicher Mitarbeit nicht erlahmt, sagt Christine Fidancan vom Ehrenamtsbüro. Ganz im Gegenteil habe es im Bezirk einen kräftigen Zuwachs an ehrenamtlichen Kräften gegeben. Fidancan schätzt, dass sich seither 30.000 Menschen zusätzlich um Flüchtlinge kümmern. Die Zahl sei aber nicht bestatigt, und Ihre Schätzung sei vorsichtig. Als gesichert gilt jedoch die Zahl von etwa 86.000 ehrenamtlich tätigen Menschen im Bezirk, die vor Beginn des großen Zustroms an Flüchtlingen ermittelt wurde.

Damit die Betreuer von Geflüchteten nicht unvorbereitet in ihre neue Tätigkeit gehen,

müssen sie zunächst einmal die Schulbank drücken. So habe die Volkshochschule Tempelhof-Schöneberg Kurse für Helferinnen und Helfer entwickelt, sagt Fidancan und weist darauf, dass auch dies einmalig für die Stadt sei. Kenntnisse in der arabischen Sprache würden ebenso vermittelt wie die Grundlagen des Asylrechts. Zudem sollen die Ehrenamtlichen für die Weitergabe der deutschen Sprache fit gemacht werden unter dem Motto "Deutsch lernen. aber wie?" Insgesamt biete die VHS 40 Kurse an, deren Besuch kostenios ist.

Die große Mehrheit engagierter Kräfte ist aber weiterhin im Sport tätig. Ohne die Arbeit der Trainer und der Eltern, die ihre Sprösslinge jedes Wochenende zu den Wettkämpfen bringen und anschließend das Sportzeug waschen, liefe in den Sportstätten kaum etwas.

Volker Warkentin



### FÜR SIE VOR ORT

### SPD TEMPELHOF-SCHÖNEBERG

Hauptstr. 100, 10827 Berlin (Schöneberg) Tel: 030 7812283 Fax: 030 78001217 kreis.tempelhof-schoeneberg @spd.de spd-tempelhof-schoeneberg.de

#### **BUNDESTAGSABGEORDNETE** – **WAHLKREISBÜRO**

**Mechthild Rawert** Friedrich-Wilhelm-Str. 86, 12099 Berlin (Tempelhof) Tel: 030 72013884 Fax: 030 72013994 mechthild.rawert.wk @bundestag.de www.mechthild-rawert.de

#### ABGEORDNETE BERLIN -**WAHLKREISBÜROS**

Dilek Kolat | Friedenau Schmiljanstr. 17, 12161 Berlin Tel: 030 91502700 www.dilek-kolat.com

Michael Müller | Tempelhof Manfred-von-Richth.-Str. 19, 12101 Berlin Tel: 030 81828330 www.michael-mueller-spd.de

Lars Oberg | Schöneberg Hauptstr. 8, 10827 Berlin Tel: 030 30362103 www.lars-oberg.de

Frank Zimmermann | Mariendorf Eisenacher Straße 72, 12109 B Tel: 030 70781714 www.frank-zimmermann.net

# NEIN heißt NEIN

Sexualstrafrecht reformiert

Die Frauen in der Koalition haben auf SPD-Initiative hin mit Unterstützung eines breiten Bündnisses von Frauenverbänden durchgesetzt, dass das Sexualstrafrecht nun deutlich verbessert ist.

Jetzt gilt die Nichteinverständnis-Lösung. Endlich stimmen das Rechtsempfinden der Menschen und die Rechtslage bei einer Vergewaltigung überein. Dafür habe ich

der Neuregelung rückt die Verletzung der sexuellen Selbstbestimmung in den Fokus des Verfahrens - nicht mehr das Verhalten des Opfers sondern das des zumeist männlichen Täters. Demnächst gilt: Jeglicher nicht einvernehmliche Sexualverkehr kann unter Strafe gestellt werden. NEIN heißt NEIN ist die Devise. Einfach zu merken!

Schon bisher war es für viemich lange stark gemacht. Mit le Unrecht, wenn eine Person



eine sexuelle Handlung erkennbar nicht will und sich eine andere Person darüber hinwegsetzt. Strafbewährt waren sexuelle Belästigung oder eine Vergewaltigung aber nur dann, wenn das Opfer wehrhaften Widerstand geleistet hat. Angst zählte nicht. Auch daher hat nur ein sehr geringer Teil der zumeist weiblichen Opfer die Taten angezeigt - ein Skandal!

Die Strafrechtsänderung ist auch ein Meilenstein für die Ratifizierung des Übereinkommens des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt - kurz Istanbul-Konvention. Sexuelle und häusliche Gewalt ist kein Kavaliersdelikt - ich bekämpfe sie an jeder Stelle.

Mechthild Rawert, MdB